

Vermerk über die Bürgerversammlung

am Montag, 04. November 2013,

im Kurhaus Bad Hindelang

Dauer: 20.00 Uhr bis 22.35 Uhr

Bürgermeister Martin begrüßt die rund 230 anwesenden Bürgerinnen und Bürger.

Einleitend gibt Bürgermeister Martin die gesetzlichen Bestimmungen bekannt. Beschlüsse, die innerhalb von drei Monaten vom Gemeinderat behandelt werden müssen, sind von der Bürgerversammlung nicht gefasst worden.

Bürgermeister Martin erwähnt die Informationsstände mit kompetenter Beratung im Vorspann der Versammlung.

In seinem Bericht geht er auf die aktuellen Bereiche im Gemeindegeschehen ein. Die Stichworte dieser Rede sowie die dazu mit PowerPoint präsentierten Bilder und Grafiken liegen diesem Vermerk als Anlage bei.

Schwerpunkte der Rede, die alle Bereiche der Bad Hindelanger Kommunalpolitik streiften, waren die aktuell in der Umsetzung stehenden kommunalen im Hoch- und Tiefbaumaßnahmen, die Ortsentwicklung, Murgangssperre, Kunstrasenplatz, Bergrettungswache, die Haushaltslage mit Schuldenentwicklung und Investitionen. Im Bereich der anstehenden Aufgaben und Ziele nannte der 1. Bürgermeister u.a. den Handlungsbedarf bei der Wasserversorgung von Unterjoch, den Anschluss an die Wasserversorgung für Liebenstein und Groß, den Kanalanschluss von Groß, Maßnahmen für die Entwicklung von Gewerbeflächen, Digitalfunk, Breitbandversorgung und die Initiativen in Richtung Energieeffizienz. Mit einem Überblick über Jubiläen, örtliche Aktivitäten und Veranstaltungen, beendete er seinen Bericht.

Sein abschließender Dank galt allen Bürgerinnen und Bürgern, die die Arbeit der Gemeinde unterstützen, allen Vereinen und Organisatoren, allen Gemeinderatsmitgliedern, dem 2. Bürgermeister und den Referenten, allen ehrenamtlich Tätigen und den Kirchen.

Nach einer Pause hatten ab 21.45 Uhr die Bürgerinnen und Bürger das Wort.

Zunächst trug der 1. Bürgermeister das Schreiben des Herrn Michael Fiedler zur Bekanntgabe in der Bürgerversammlung vor. Dabei geht es um die Bebaubarkeit des Grundstücks von Herrn Fiedler am Kalvarienberg vor (Anlage).

Zum Verständnis erläuterte der 1. Bürgermeister die Situierung des Grundstücks anhand eines Lageplanes. Weiter ging er auf den Sachstand des Verfahrens ein. Es handelt sich um die Abgrenzung zwischen dem Innen- und dem Außenbereich. Hierzu hat das Verwaltungsgericht Augsburg sich klar geäußert, ohne hierzu eine

Entscheidung zu treffen. Beinhaltet ist ein Baurecht für das Grundstück auf den Flächen, die dem Innenbereich zuzuordnen sind. Eine Bauvoranfrage hierzu ist bisher bei der Gemeinde nicht eingegangen. Der Bürgermeister sicherte zu, das Schreiben auszuwerten und zu beantworten.

Heinz Schäfer vermisst eine Garderobe für den Kurhaussaal. Auf der Empore seien nicht einmal Kleiderhaken vorhanden. Hier müsse man sich Verbesserungen einfallen lassen.

Bürgermeister Martin nimmt den Hinweis auf und sichert zu, an einer passenden Lösung zu arbeiten.

Weiter begrüßt Herr Schäfer die angekündigte Kandidatur von Herrn Martin für die Kommunalwahl im März 2014. Nach anfänglicher Skepsis habe er feststellen können, dass Herr Martin vernünftige Wünsche aus der Bevölkerung aufgreift und umsetzt. Als Beispiele nannte Herr Schäfer die Einführung von Tempo-30-Zonen und die Treppe am Feuerwehrhaus.

Bürgermeister Martin bedankt sich bei Herrn Schäfer und antwortet, dass zu einer erfolgreichen Arbeit viele beitragen. Die Bürgerschaft sei zugänglich. Weiter sei er froh über die Zusammensetzung des Marktgemeinderates und die Arbeit der Verwaltung. Jeder identifiziere sich bei seinen Aufgaben mit der Gemeinde.

Georg Göhl kommt auf seinen Wortbeitrag in der letztjährigen Bürgerversammlung zum Thema „Untere Schwande“ zu sprechen. Damals habe der Bürgermeister zugesagt, sich über den Sachstand zu informieren und Herrn Göhl zu antworten. Diese Antwort habe er bis heute nicht erhalten. Er fragt sich, ob der Bürgermeister dies vergessen habe oder innerhalb parteilicher Abhängigkeiten nicht antworten dürfe.

Bürgermeister Martin entschuldigt sich für die fehlende Antwort an Herrn Göhl. Eine Rücksichtnahme aus Gründen einer Parteizugehörigkeit weist er zurück. In der Sache sei er der Angelegenheit gegenüber dem Landratsamt mit Nachdruck nachgegangen. Das Vorbringen von Herrn Göhl habe sich bestätigt. Eine vom Landratsamt durchgeführte Baukontrolle habe keine Abweichungen von den genehmigten Plänen ergeben. Es handelte sich um eine nicht genehmigte Nutzungsänderung. Er bietet Herrn Göhl an, sich mit der Verwaltung in Verbindung zu setzen und Einblick in den Schriftverkehr mit dem Landratsamt zu nehmen.

Weiter fragt Herr Göhl nach, warum man in der Poststraße zuerst Bäume pflanzt und dann einen Baum wieder wegnimmt und die Baumscheibe asphaltiert. Ob damit zusätzlicher Platz für eine Hütte beim Weihnachtsmarkt geschaffen werden soll.

Der Leiter des Marktbauamtes, Stefan Wechs, antwortet Herrn Göhl, dass der Standort des Baumes ungünstig gewesen sei. Der Baum sei mehrmals angefahren worden und stand beim Winterdienst ungünstig.

Alois Kuisle kommt auf den neuen Kunstrasenplatz und die Hammerwurfanlage zu sprechen. Beide Maßnahmen seien gut gelungen. Einheimische Kinder nehmen den Platz gut an. Bei den gegenwärtigen Witterungsbedingungen sei der Platz sowohl für den Trainings- und den Spielbetrieb eine große Bereicherung.

Er dankt der Gemeinde, dem Verein und allen ehrenamtlichen Helfern für ihren großen Einsatz. Besonders hebt er Stefan Haberstock, Christian Schöll, Flocki Wechs und Andi Moosbrugger heraus, auf deren Schultern ein Großteil der Arbeiten geruht habe. Es seien viele Spenden für den Bau des Kunstrasenplatzes eingegangen. Über weitere Spenden würde sich der Verein sehr freuen.

Anschließend spricht Alois Kuisle das Naturbad an. Von einem Schwimmbad erwartet er, dass zwei Kriterien erfüllt seien, nämlich warmes und sauberes Wasser. Das

Hindelanger Schwimmbad habe über Jahre hinweg beide Kriterien erfüllt und sei dafür bekannt gewesen. Er habe festgestellt, dass das Wasser kalt und von der Qualität her oft unappetitlich gewesen sei. Dies habe seiner Meinung nicht am eingesetzten Personal gelegen. Die Baggerseen der Umgebung seien häufig wärmer und sauberer gewesen. Dies haben ihm viele Hindelanger bestätigt. Er schlägt vor, über das Gemeindeblatt oder das Internet eine Umfrage zu starten und sich somit für den künftigen Betrieb ein Meinungsbild der Bevölkerung einzuholen. Das Bad sei wichtig für Kinder und die Einheimischen, allerdings müsse ein anderer Zustand herbeigeführt werden. Er spricht sich für eine Umstellung auf ein „blaues“ Bad aus.

Bürgermeister Martin erläutert, dass beim Umbau die Filteranlagen beseitigt worden sind und so für eine Umstellung ein erheblicher finanzieller Aufwand zu betreiben sei. Man habe sich in der vergangenen Saison intensiv mit der Technik auseinandergesetzt. Er verweist auf die Abhängigkeit von Temperatur und Sedimentbildung. Das Wasser wurde vom Gesundheitsamt untersucht und nicht beanstandet.

Insgesamt sieht er Verbesserungsbedarf im Bereich der Aufbereitung, des Reinigungsteiches und der Steuerung. Die Ergebnisse werden zusammengetragen und von einem Fachplaner für Naturbäder begutachtet. Daraus wird sich ein Katalog anstehender Maßnahmen ableiten. Eine Kehrtwende in Richtung Chlorbad schätzt der Bürgermeister als „brutal teuer“ ein. Das Jahr 2013 sei ein Referenzjahr gewesen. Im Jahr 2014 wird man belastbare Erfahrungen sammeln und dann eine grundsätzliche Entscheidung unter Einbindung der Bürgerschaft herbeiführen.

Wolfgang Keßler berichtet, dass beim Umbau der Kapelle an der Unteren Schwande die Schrift mit dem Hinweis auf den Erbauer vom jetzigen Eigentümer übermalt worden sei. Im Interesse des Denkmalschutzes bittet er darum, der Sache nachzugehen und die Schrift wieder sichtbar zu machen.

Bürgermeister Martin wird die Verwaltung beauftragen, sich mit dem Landratsamt, Abteilung Denkmalschutz, diesbezüglich Kontakt aufzunehmen.

Das nächste Thema von Herrn Keßler ist der Brunnen vor dem „Grünen Hut“ in Hinterstein. Er fragt, ob der Brunnen versetzt wird. Eine Auskunft habe bisher noch nicht erhalten. Im Zusammenhang mit dem „Bergsteigerdorf“ Hinterstein schlägt er vor, einen „Bergsteigerbrunnen“ zu errichten.

Bürgermeister Martin erklärt, dass der vorhandene Brunnen aus verkehrstechnischen Gründen auf jeden Fall weichen muss. Über eine endgültige Planung wird der Gemeinderat in Abstimmung mit den Bürgern entscheiden.

Zum 10-jährigen Bestehen des Heimatmuseums an der „Oberen Mühle“ bedankt sich Herr Keßler für die vielen Spenden und den guten Zulauf. Über die Zukunft des Heimatmuseums könne er keine Aussage machen, hofft jedoch, dass etwas geschieht.

Bürgermeister Martin gratuliert dem Heimatdienst zum Heimatmuseum. Zu der Andeutung von Herrn Keßler berichtet er über Gespräche mit der Kirche betreffend das ehemalige Mesnerhaus in der Marktstraße. Viele Fragen zur Investition und zum Betrieb seien zu klären. Diese benötigen einen Vorlauf, den er auf einen Zeitrahmen von 5 bis 10 Jahren beziffert.

Helmut Ruhland bedauert die Leerstände der Läden in Hindelang und bezeichnet die Situation als traurig. In dem vergleichbar großen Ort Fischen sei vielmehr Leben vorhanden. Herr Ruhland ist glücklich über den Zusammenschluss von „Ostrachtal attraktiv“.

Bürgermeister Martin setzt seine diesbezüglichen Hoffnungen ebenfalls auf den neu gegründeten Verein. Dieser habe keinen leichten Weg vor sich, jedoch seien hochmotivierte junge Menschen aktiv.

Klaus Dieter Scholl trägt vor, dass die Bevölkerungsentwicklung im Vergleich zu anderen Landkreisgemeinden rückläufig sei und wie man dem begegnen wolle. Nach Aussage von Bürgermeister Martin würden die aktuell vorliegenden Ergebnisse des Zensus dies nicht bestätigen.

Florian Kaufmann begrüßt als 2. Vorstand von „Ostrachtal attraktiv“ die Ausführungen von Herrn Ruhland. Der Verein habe die stolze Zahl von 41 Gründungsmitgliedern. Für gute Ideen sei man jederzeit offen. Zunächst werde man die Leerstände erfassen und möglichst dekorativ gestalten. Außerdem ist angedacht, eine zentrale Anlaufstelle für mögliche Interessenten zu installieren. Hindelang befindet sich von seiner Größe her an einer Grenze, die es für größere Unternehmen wirtschaftlich schwierig macht in Hindelang präsent zu sein.

Bad Hindelang, 05. November 2013

Reimund
Schriftführer

Martin
1. Bürgermeister